

fähr wie gewisse Kanäle von vielem Schlamme²¹⁾, jene haben dagegen wenige und mehr Fasern statt der Adern. Die Hohlader ist indeß bei allen am meisten sichtbar, sogar bei den kleinen.

Fünftes Kapitel.

1. Die Sehnen der Thiere verhalten sich aber in folgender Weise: Auch ihr Ursprung geht vom Herzen aus; denn auch das Herz hat in seinem Innern, in seiner größten Höhle Sehnen¹⁾; auch ist die sogenannte Aorta eine sehnige Ader und ihre Enden sind es ja ganz und gar; sie sind nämlich nicht hohl²⁾ und haben dieselbe Spannung wie die Sehnen, wo sie bei den Gelenken der Knochen endigen. Nichts desto weniger bilden indeß die Sehnen kein von einem einzigen Anfangspunkt aus zusammenhängendes Ganze, wie die Adern. Die Adern bilden nämlich, gleichsam in skizzirten Zeichnungen, den Umriß des gesammten Körpers in der Art, daß bei bedeutend Abgemagerten der ganze Körper von Adern erfüllt erscheint; dieselbe Stelle erzeugt nämlich bei Magern Adern, bei Fetten hingegen Fleisch³⁾. 2. Die Sehnen sind hingegen um die Gelenke und an den Biegungen der Knochen zerstreut; wofern sie aber von Natur zusammenhängen, so würde der Zusammenhang aller wohl bei Abgemagerten in die Augen fallen. Die größten Sehnenpartieen liegen an dem Theile, welcher beim Springen hauptsächlich theilhaftig ist, dieser heißt aber Kniekehle⁴⁾; eine andre, paarige Sehne ist der Tenon⁵⁾, sowie die die Kraft verleihenden der Epitonos und die Omiaia⁶⁾. Noch andre um die Gelenke der Knochen gelegene sind unbenannt. 3. Sämmtliche

21) Vergl. Theile der Thiere S. 89 (III, 5), wo diese irrthümlichen Ideen des Aristoteles weiter ausgeführt werden.

1) Vergl. Theile der Thiere S. 85 in Anm. 10.

2) Ist Fiction; Aristoteles hat wahrscheinlich verschiedene Fäserchen für Arterienenden angesehen.

3) Vergl. Theile der Thiere S. 89.

4) Die Sehnen des musculus biceps femoris (außen), des sartorius, semitendinosus und semimembranosus (innen an der Kniekehle).

5) τένον, die musculi sternocleidomastoidei.

6) ἑπτονος, biceps brachii; ὀμιαία, der deltoides.

Knochen nämlich, welche sich berührend aneinander stoßen, sind durch Sehnen miteinander verbunden. Um alle findet sich eine Menge Sehnen, nur am Kopfe ⁷⁾ ist keine einzige, vielmehr halten die Nähte der Knochen selbst ihn zusammen. Die Sehnen sind aber von Natur der Länge nach spaltbar, der Quere nach dagegen nicht spaltbar und sie haben eine bedeutende Dehnbarkeit. Um sie herum findet sich eine schleimige, weiße und flebrige Flüssigkeit ⁸⁾, durch welche sie ernährt werden und aus welcher sie offenbar entstehen ⁹⁾. Eine Ader läßt sich nun noch brennen ¹⁰⁾, die Sehne aber wird vom Feuer völlig zerstört, auch wächst sie, wenn sie zerschnitten ist, nicht wieder zusammen ¹¹⁾. 4. Kein Körpertheil erleidet Lähmung, der keine Sehnen enthält ¹²⁾. Die meisten Sehnen finden sich an den Füßen, Händen, den Rippen, Schulterblättern, dem Halse und den Armen. Sehnen haben alle diejenigen, welche Blut führen, allein diejenigen, welche keine Gliedmaßen besitzen, sondern hand- und fußlos sind, dünne und undeutliche; daher sind sie bei den Fischen an den Flossen am deutlichsten.

Sechstes Kapitel.

1. Die Fasern ¹⁾ aber stehen zwischen Sehne und Ader in der Mitte. Einige von ihnen enthalten die Flüssigkeit des Jchor und erstrecken sich von den Sehnen zu den Adern oder von diesen zu jenen ²⁾. Es gibt auch noch eine andre Art von

⁷⁾ D. i. am Schädel, nämlich zwischen den Schädelnähten.

⁸⁾ Die in den bursae tendinum mucosae enthaltene Flüssigkeit.

⁹⁾ Ist irrig.

¹⁰⁾ Nämlich zu chirurgischen Zwecken.

¹¹⁾ Die Tenotomie lehrt das Gegentheil.

¹²⁾ Man sieht, daß Aristoteles schon die Sehnen (Muskeln) als Bewegungsorgane erkannte; er kam aber zu keiner Klarheit über den ganzen Sachverhalt.

¹⁾ *Ives*, cf. Anm. 5 zum 1. Kap. des I. Buchs. Hier ist nicht etwa von den Lymphgefäßen die Rede, die erst später von Herophilus (Chylusgefäße) entdeckt wurden. Aristoteles würde sie am wenigsten an den hier bezeichneten Stellen aufgefunden haben. Die eigentlichen Lymphgefäße wurden erst sehr spät (durch Thomas Bartholin) bekannt.

²⁾ Was Aristoteles hier mit dem Namen *Ives* bezeichnet, ist nicht zu enträthseln. Wahrscheinlich hat man hier an feine Aderästen (Venen und Arterien) zu denken.